

# **Dämonen mit Herz**

Fantastik Shortstories, Sammelband 1

Von Angela Mackert

# Über das Buch

Aus der Reihe: "Fantastik Shortstories"

Sammelband 1: "Dämonen mit Herz"

Vier Kurzgeschichten zum Gruseln  
und Schmunzeln.

# **Dämonen mit Herz**

Fantastik Shortstories, Sammelband 1

Von Angela Mackert

# Impressum

1. Auflage, 2019

© 2014 Angela Mackert – Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung der Autorin.

Covergrafik: Shutterstock.com

Coverlayout: Angela Mackert

Imprint: Independently published

ISBN 9781081499426

Herausgegeben von:

Angela Mackert, Ettlingen

[www.angela-mackert.de](http://www.angela-mackert.de)

Mail: [info@angela-mackert.de](mailto:info@angela-mackert.de)

## Dämonenliebe

Ein lauter Knall wie von einer Explosion, dann prasselte etwas auf die Kiste, in der Lela lag. Steine? Was geschah da draußen? Sie lauschte – das Einzige das sie in ihrer misslichen Lage tun konnte – und nahm neben dem Prasseln ein ohrenbetäubendes, dumpfes Geräusch wahr. Es hörte sich an wie ein mächtiger Wasserfall. Ja, das war eindeutig! Da brauste Wasser heran, einer Sturzflut gleich. Schon klatschten die Fluten von allen Seiten gegen ihr Gefängnis! Sie fühlte die Erschütterung im ganzen Körper. Herrjemine, auch das noch! Hoffentlich war ihr Sarg wenigstens dicht. Sie hatte den

Gedanken kaum zu Ende gedacht, da platschte ein Tropfen auf ihre Wange, dann noch einer. Als ob ihr Teint nicht schon genug gelitten hätte! Aber wenigstens blieb es dabei, sie wurde nicht allzu nass – bis jetzt zumindest. Lelas Sarg fing plötzlich an zu ruckeln, sie fühlte sich hochgehoben, ihr Körper schaukelte heftig hin und her. Dann merkte sie, wie sie mit ihrem Gefängnis irgendwo hinabstürzte und davontrieb. Nach dem ersten Schreck genoss sie die schwingenden Bewegungen. Es tat gut, ihr Körper lag schon zu lange unbeweglich. Blöd war nur, dass sie ihre Glieder nicht unter Kontrolle hatte. Oh nein! Das Schaukeln wurde wieder heftiger und kurz darauf warf es Lela in

ihrer Holzkiste hin und her. Ständig prallte sie mit einem anderen Körperteil irgendwo gegen. Draußen brauste und toste es, als ob die Welt unterginge und plötzlich begriff sie. Sie schwamm auf dem Colorado River. Ja, ganz bestimmt sogar, es konnte nicht anders sein. Der Fluss spülte ihre Kiste durch seine Stromschnellen, als ob er sie zerschmettern wollte. Ah, das war gut! Aber hoffentlich brach ihr Sarg, bevor sie im Pazifik landete. Dann fiel ihr etwas ein: Was, wenn draußen die Sonne schien? Sie konnte sich nicht schützen, nicht weglaufen. Immerhin steckte noch der Pfahl in ihrer Brust, der sie unbeweglich machte. Oh verflucht! Durch ihre Gefangenschaft war sie zu

einem hilflosen Bündel mit runzlicher Haut geworden und dazu jetzt noch der Gewalt wütender Wassermassen ausgeliefert.

Aber die Gefahr des Wassers ließ Lela kalt, schließlich war sie unsterblich.

Dagegen konnte sie sich lebhaft vorstellen, wie sie jetzt aussah. Runzlige Haut! Diese Schmach empfand sie schlimmer als ihre Hilflosigkeit und sogar fürchterlicher als ihren Durst, der schon so lange ihren Körper zerschnitt und immer noch bis in die Haarspitzen wehtat.

Dieser verfluchte Indianer! Ahote, der Ruhelose! Alles seine Schuld! Unwillkürlich sah sie ihn wieder vor sich. Ja, er lebte noch, das spürte sie. Ob er noch

immer so aussah wie damals? Ein Bild von einem Mann war er gewesen, mit festen Muskeln, sonnengebräunter Haut, duftenden, im Wind wehenden Haaren und mit herrlich kraftvoll pulsierendem Blut in den Adern. Seine Liebesbeteuerungen hatte Lela nie vergessen. War das wirklich gelogen gewesen? Wie er sie immer angesehen hatte mit diesem hungrigen Blick. Wie er genossen hatte, was sie ihm gab. Ja, alles hätte sie ihm verziehen, sogar den Pfahl, mit dem er sie zuletzt gebannt hatte, als er erkannte, was sie war: eine Vampirfrau. Zu dieser Höhle mit dem unterirdischen See hatte er sie danach gebracht, die er wie alle Indianer seines Stammes als geheimes Sammelbecken des Bösen betrachtete –

und sie verlassen. Das alles wäre nicht so schlimm gewesen, sie war immer aus schwierigen Situationen wieder herausgekommen. Aber niemals würde sie ihm verzeihen, dass er sie einem Monster gleich gemacht hatte.

Runzlige Haut. Runzlige Haut! Lela schrie ihre Wut heraus, wenn auch mangels Stimme nur in Gedanken.

Ein seltsam tapsiges Scharren auf ihrem Sargdeckel riss Lela aus ihrer Erinnerung.

- Ende der Leseprobe -

Wenn Sie weiterlesen möchten, dann kaufen Sie das Buch hier: [Amazon](#)